

ERSTE TARIFKOMMISSIONSSITZUNG FÜR DIE RUNDE 2006

Startschuss für die Forderungsdebatte

Die Tariffkommission für die hessische Metall- und Elektroindustrie hat auf ihrer Sitzung am 18. November in Friedberg über die Zusammensetzung eines Forderungspakets für die anstehende Tarifrunde 2006 beraten.

„Jetzt gilt es, die Debatte über die Zusammensetzung und Höhe unseres Forderungspakets in den Betrieben und in der IG Metall voranzutreiben“, appellierte Bezirksleiter Armin Schild am Schluss der Sitzung an die Mitglieder der Tariffkommission. Zuvor hatte er diese Zielmarken empfohlen:

- Im Zentrum soll eine „spürbare Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen“ stehen. Zu dem gesamtwirtschaftlichen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent aus Preis- und Produktivitätssteigerung müsse auf jeden Fall eine Umverteilungskomponente hinzukommen. „Verteilungsspielraum plus X Prozent ist die Zielgröße“, sagte der Bezirksleiter.

- Als weiteres Forderungselement empfahl er die Wiederinkraftsetzung des Tarifvertrags über vermögenswirksame Leis-

tungen. Dieser bundesweit abgeschlossene Vertrag war nach ergebnislosen Verhandlungen über die Weiterführung mit dem Arbeitgeber-Dachverband Gesamtmetall Ende Januar ausgelaufen. Er wirkt jedoch nach, weshalb die Arbeitgeber die monatliche vermögenswirksame Leistung von 26,59 Euro nur

neu Eingestellten verweigern können. „Da nur wenige betroffen sind, sind die Beträge kaum der Rede wert“, sagte Armin Schild. Aber tendenziell trage die jetzige Situation zu gespaltenen Belegschaften bei, was die IG Metall verhindern wolle.

- Schließlich solle in den Betrieben über die Forderung nach

einem zusätzlichen Tarifvertrag für mehr Innovation und für mehr Qualifizierungschancen für die Beschäftigten diskutiert werden, regte der Bezirksleiter an. „Wir wollen Unternehmen stärker als bisher in die Pflicht nehmen können, Innovation und Qualifizierung in den Betrieben zu forcieren.“ (Mehr hierzu im Kommentar auf dieser Seite).

ZUR SACHE



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

unsere Forderung soll ehrlich sein. Deshalb nehmen wir die mittelfristigen Eckdaten der Gesamtwirtschaft zum Ausgangspunkt. Sie lassen einen verteilungsneutralen Spielraum von vier Prozent erwarten. Unsere Forderung soll aber auch anspruchsvoll sein. Deshalb empfehle ich, in Eure Diskussionen auch eine Um-

verteilungskomponente einzubeziehen. Für wichtig und ebenfalls anspruchsvoll erachte ich daneben einen Tarifvertrag für Innovation und Qualifikation. Denn viele der sogenannten Pforzheim-Fälle, in denen Betriebe Abweichungen vom Tarifvertrag verlangen, zeigen: Die Ursachen für Probleme in den Betrieben sind nicht bei den Arbeitskosten zu suchen, sondern in unterlassenen Innovationen, in veralteten Technologien und in zu geringen und zu unsystematischen Qualifizierungsangeboten. Hier liegt ein Baustein für die Zukunft der Arbeit. Wir sollten ihn aktivieren.

Armin Schild
Bezirksleiter

Mehr Geld muss sein

In einer ersten Diskussion dieser Empfehlungen begrüßten die Kommissionsmitglieder durchweg, dass die Geldforderung im Mittelpunkt stehen solle. Eine spürbare Entgelterhöhung sei angesichts der anhaltenden Schwäche der Binnennachfrage, aber auch angesichts der geringen Reallohnsteigerungen der Vergangenheit sowie der Belastungen der privaten Haushalte durch kräftige Energiepreissteigerungen und Steuererhöhungen ein Muss. Betont wurde aber auch, dass weitere Forderungselemente nicht zu Lasten einer Tarifsteigerung gehen dürften. (Siehe hierzu auch „Stimmen aus der Tariffkommission“ auf der Rückseite.)

- **Ende November/Anfang Dezember:** Sitzung der regionalen Tarifkommissionen, Start der Forderungsdebatte
- **13. Dezember:** Forderungsempfehlung des Vorstands
- **17. Januar:** Tarifkommissionen unseres Bezirks beschließen Forderung
- **20. Januar:** Vorstand beschließt über Genehmigung der regionalen Forderungen
- **Bis 14. Februar:** Erste Verhandlungsrunde
- **28. Februar:** Ablauf der gekündigten Tarifverträge
- **28. März:** Ende der Friedenspflicht

STIMMEN AUS DER TARIFKOMMISSION

„So viel holen wie möglich“

Der Aufforderung des Bezirksleiters, über Forderungsstruktur und -höhe zu diskutieren, sind die Mitglieder der Tarifkommission bereits auf ihrer ersten Sitzung gefolgt. Dabei stand der Vorschlag eines Tarifvertrags über Innovation und Qualifizierung im Mittelpunkt.



„Ich bin für die Forderung nach einem tariflichen Qualifizierungsanspruch. Aber das darf nicht zu Lasten des Geldes gehen. Qualifizierung sollte während der Arbeitszeit stattfinden.“

Michael Iglhaut, Betriebsratsvorsitzender Continental Teves, Frankfurt

„Die Wiederinkraftsetzung der vermögenswirksamen Leistungen zu fordern ist richtig. Sie darf jedoch nicht auf das Tarifergeb-



nis angerechnet werden. Und wir sollten sie so regeln, dass sie in die betriebliche Altersversorgung einbezogen werden kann.“

Bernd Rübsamen, IG Metall Frankfurt



„Unser Problem ist nicht der Export, sondern die Binnennachfrage. Deshalb sollten wir so viel herausholen wie möglich. Das Thema Innovation und Qualifikation sollten wir zurückstellen.“

Ferdinand Hareter, IG Metall Hanau

„Innovation ist positiv besetzt. Hier mehr Einfluss zu fordern, tut Gewerkschaften gut. Wir sollten aber dafür sorgen, dass wir dieses Thema mit konkreten Ansprüchen unterlegen.“

Klaus Franz, Opel-Gesamtbetriebsratsvorsitzender



Binnennachfrage braucht Impulse

Wie schon für die Vorjahre sind auch für 2006 die Wachstums-erwartungen niedrig. Einzig der Export wirkt als Konjunkturmotor. Die schwache Binnennachfrage jedoch bremsst ihn wieder. Für einen Aufschwung mit neuen Arbeitsplätzen muss auch sie gestärkt werden.

Seit 1993 ist die reale Kaufkraft aller Arbeitnehmereinkommen um 3,5 Prozent gesunken. In der Metall- und Elektroindustrie gibt es zwar Zuwächse, die sind jedoch äußerst gering. Vielfach deshalb, weil Arbeitgeber über-tarifliche Leistungen durch Anrechnung auf Tarifsteigerungen abgebaut haben. Der private Konsum ist aufgrund dieser Entwicklungen und wegen der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit ins Minus gerutscht – er nimmt auch 2006 wieder ab. Dagegen haben sich die Gewinn- und Vermögenseinkommen deutlich erhöht. Die Schief-lage in der Verteilung ist größer geworden.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz, die Lohnquote, ist gesunken und sinkt weiter. Hierdurch sind auch die Lohnstückkosten gesunken, die der Maßstab für Wettbewerbsfähig-

keit sind: Je niedriger der Lohn-anteil an den Erzeugnissen, desto besser lassen sie sich international verkaufen. Und wenn die Lohnstückkosten stärker als die Preise sinken, was in Deutschland der Fall ist, steigert das die Gewinne der Unternehmen. Das ist ebenfalls der Fall. In der Metall- und Elektroindus-trie ist die wirtschaftliche Lage und die Gewinnsituation mit am besten. Vor allem wegen der hohen Exportanteile. Aber hier wie auch in der übrigen Wirt-schaft erweist sich der Lehr-satz als Märchen, dass die Ge-winne von gestern die Investitio-nen von heute und die Ar-beitsplätze von morgen seien. Die Unternehmen haben ihre Investitionstätigkeit kaum er-höhrt. Arbeitsplätze haben sie abgebaut.

In dieser Situation wäre tarif-politische Zurückhaltung unan-gebracht. Die Binnennachfrage braucht Impulse, damit die Kon-junktur zulegt und Jobs ent-stehen. Eine spürbare Entgelt-erhöhung ist von den Betrieben zu verkraften, macht gesamtwirt-schaftlich Sinn und ist für jeden Einzelnen angesichts gestie-gener und steigender Ausgaben etwa für Energie notwendig.

Gewinne¹⁾ von Großunternehmen der Metall- und Elektroindustrie 2004 im Mio Euro

Siemens AG	4232
BMW Group	3554
Daimler Chrysler AG	2466
Robert Bosch GmbH	2377
Thyssen Krupp AG	1580
Volkswagen AG	1099
Porsche AG	1042
Audi AG	868
MAN AG	573

1) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Quelle: IGM-Bilanzstatistik